

# Kommentar

## Einfache Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe

Die Politik kann handeln, wenn sie nur will. Welche einfachen und leicht finanzierten Schritte möglich sind, um im Verkehrssektor eine signifikante Emissionsreduktion zu erreichen.

VON MARIO BUCHINGER

**E**st klar, dass Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe sozialverträglich sein müssen. Dabei muss auch die Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet bleiben. Das sind aber keine Widersprüche. Am Beispiel des Verkehrssektors lässt sich zeigen, welche einfachen Schritte möglich sind, um signifikante Verbesserungen zu erreichen. Denn der Verkehr ist für fast 30 % der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der EU verantwortlich – wiederum 72 % davon entfallen auf den Straßenverkehr.



»Kostet fast nichts, bringt viel und könnte in kurzer Zeit umgesetzt werden.«

Mario Buchinger  
Physiker und Querdenker  
Buchinger|Kuduz

wird ein solches System bereits seit Jahren praktiziert. Die Pendlerpauschale steht dort nur bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln zu. In Ausnahmefällen werden die Kosten für den PKW teilweise erstattet, wenn der Zeitaufwand pro Tag um zwei Stunden geringer ist.

### >> Wegfall des Dieselprivilegs <<

Es ist nicht nachvollziehbar, dass ein Kraftstoff, der pro Liter mehr Energiegehalt hat, weniger kostet. In der Schweiz ist es deswegen genau umgekehrt, Benzin kostet weniger als Diesel, weil der Energiegehalt kleiner ist. Wenn nun einige meinen, dass das sozial ungerecht sei, muss dies klar angezweifelt werden. Wäre ein höherer Spritpreis tatsächlich so eine signifikante Belastung, sähen die Zulassungszahlen anders aus. Der Marktanteil spritschluckender unnützer Vehikel (SUV) liegt in Deutschland mit 30 % so hoch wie nie.

### >> Verbot von Kurzstreckenflügen und gerechtere Besteuerung <<

Sogar im kleinen Land Österreich gibt es Inlandsflüge, zum Beispiel von Innsbruck nach Wien. Das ist grotesk, denn schließlich gibt es eine gute Bahnverbindung, mit der man die gleiche Strecke von Zentrum zum Zentrum in vier Stunden schafft. Wenn man die Zeit zum Flughafen, die Wartezeit, den Checkin, den Flug und die Wegstrecke zum Ziel rechnet, ist man mit dem Flugzeug nicht schneller.

### >> CO<sub>2</sub>-Bepreisung <<

Bedeutet eine adäquate Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emission tatsächlich den Untergang der Wirtschaft? Wenn das so wäre, wären Länder wie Schweden oder die Schweiz längst in der Steinzeit – sind sie aber nicht. Getreu dem Motto »Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren« werden die Umweltfolgen von Unternehmen bislang unter den Teppich gekehrt. Doch gibt es ein Recht auf Umweltverschmutzung? Und warum sollte dieses kostenlos sein? Nein! Daher dürfen wir nicht über 20 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> reden, sondern eher von 150 bis 200 Euro, denn nur so wird ein Anreiz geschaffen, tatsächlich Treibhausgase einzusparen und Innovation voranzubringen.

Diese und auch andere Maßnahmen kosten fast nichts, bringen viel und können einfach in sehr kurzer Zeit umgesetzt werden. Sie benachteiligen keineswegs die breite Bevölkerung, sie nehmen alle gleichermaßen in die Pflicht. Jedoch müssen auch Unternehmen ihrer Verpflichtung nachkommen und das, was sie in Anspruch nehmen, auch bezahlen. ■

**ÜBER DEN AUTOR:** Mario Buchinger gründete 2014 Buchinger|Kuduz. Er ist Spezialist für Veränderungsfähigkeit, ausgebildeter Lean-Manufacturing-Consultant und war zuvor bei Daimler und Bosch als Führungskraft tätig.